

Drei neue Notverordnungen

Berlin, 22. März.

Der Herr Reichspräsident hat gestern abend drei Notverordnungen über den Erlass einer Amnestie, über Maßnahmen zur Abwehr heimtücklicher Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung und über die Einsetzung von Sondergerichten unterzeichnet.

Amnestiegesetz

Die Reichsregierung ist bei diesem Gesetz von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß für Verstöße der vergangenen Zeit, die aus bestem Willen für das Wohl des Reichs begangen worden sind, auf eine strafrechtliche Sühne verzichtet werden kann in dem festen Vertrauen, daß der Geist der Disziplin, an den der Reichskanzler am 12. März appelliert hat, die sicherste Grundlage für die Achtung der Befehle bildet.

Strafen, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung als rechtskräftig erkannt und noch nicht verbüßt sind, werden erlassen. Der Strafverlaß erstreckt sich auf Nebenstrafen und Sicherungsmahnahmen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, auf gesetzliche Nebenfolgen, auf rückständige Geldbußen, die an die Kassen des Reichs oder der Länder fließen, und auf rückständige Kosten. Wenn auf Einziehung oder Unbrauchbarmachung erkannt ist, so behält es dabei sein Bewenden. Anhängige Verfahren werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 21. März dieses Jahres begangen ist, neue Verfahren werden nicht eingeleitet. Fällt nur ein Teil einer Gesamtstrafe unter diese Amnestie, so wird nur dieser Teil erlassen. Die letzten Paragraphen dieses Amnestiegesetzes enthalten eine Reihe von Einzelaufschriften.

Verordnung zur Abwehr heimtücklicher Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung

Wer eine Uniform eines Verbandes, der hinter der Regierung der nationalen Erhebung steht, in Besitz hat, ohne Mitglied des Verbandes oder sonstige Befugnis zu sein, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Wer die Uniform oder ein die Mitgliedschaft kennzeichnendes Abzeichen eines Verbandes der im vorigen Absatz bezeichneten Art, ohne Mitglied des Verbandes zu sein, trägt, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

Wer eine strafbare Handlung gegen Personen oder Sachen begeht oder androht und dabei, ohne Mitglied des Verbandes zu sein, die Uniform oder ein die Mitgliedschaft kennzeichnendes Abzeichen eines Verbandes der im Paragraphen 1 bezeichneten Art trägt oder mit sich führt, wird mit Zuchthaus, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft.

Ist die Tat in der Absicht begangen, einen Aufruhr oder in der Bevölkerung Angst oder Schrecken zu erregen oder dem Deutschen Reich außenpolitische Schwierigkeiten zu bereiten, so ist die Strafe Zuchthaus nicht unter drei Jahren oder lebenslängliches Zuchthaus. In besonders schweren Fällen kann auf Todesstrafe erkannt werden.

Nach diesen Vorschriften kann ein Deutscher auch dann verurteilt werden, wenn er die Tat im Ausland begangen hat.

Wer vorsätzlich eine unwahre oder gröblich entstellte Behauptung tatsächlicher Art aussteltt oder verbreitet, die geeignet ist, das Wohl des Reichs oder eines Landes oder das Ansehen der Reichsregierung oder einer Landesregierung oder der hinter diesen Regierungen stehenden Parteien oder Verbände schwer zu schädigen, wird, soweit nicht in andern Vorschriften eine schwerere Strafe angedroht ist, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren, und wenn er die Behauptung öffentlich aussteltt oder verbreitet, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

Ist durch die Tat ein schwerer Schaden für das Reich oder ein Land entstanden, so kann auf Zuchthausstrafe erkannt werden. Wer die Tat grob fahrlässig begeht, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bestraft.

Verordnung über die Bildung von Sondergerichten

Die dritte Verordnung bezieht sich auf die Bildung von Sondergerichten. Im Paragraphen 1 wird bestimmt, daß für den Bezirk eines jeden Oberlandesgerichts ein Sondergericht gebildet wird, daß diese Sondergerichte Gerichte des Landes sind und daß die Landesjustizverwaltungen den Sitz der Sondergerichte bestimmen. Paragraphen 2 grenzt die Zuständigkeit der Sondergerichte ab, die sich auf die in der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Staat und Volk vom 28. Februar 1933 und in der vom Herrn Reichspräsidenten noch zu unterzeichnenden Verordnung zur Abwehr heimtücklicher Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung bezeichneten Verbrechen und Vergehen bezieht, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichsgerichts oder der Oberlandesgerichte begründet ist. Die weiteren Paragraphen befassen sich mit der Zusammenfassung der Sondergerichte, wobei es sich um ständige an-

Tagespiegel

Reichsernährungs- und Wirtschaftsminister Dr. Hugenberg hat eine Reihe wichtiger wirtschaftlicher Maßnahmen vorbereitet, die alsbald nach der Verjagung des Reichstags zur Ausführung kommen sollen.

Auch VdZ ist damit zu rechnen, daß die Fraktion der NSDAP des Preussischen Landtags beantragen wird, die Wahl des Ministerpräsidenten durch den Landtag am 2. Mai vorzunehmen. Voraussichtlich soll der gegenwärtige Reichskommissar für das Innenministerium, Göring, vorgeschlagen werden. Ministerpräsident Göring würde dann von sich aus die weitere Zusammensetzung des Kabinetts zu bestimmen haben.

Die japanische Regierung hat erklärt, daß sie auch nach dem Austritt aus dem Völkerbund auf ihre „Mandatrechte“ über die früheren deutschen Besitzungen im Stillen Weltmeer nördlich des Äquators (Karolinen, Marianen, Palau- und Marshall-Inseln) nicht verzichten werde. Diese Frage ist für Deutschland von großer, grundsätzlicher Bedeutung und kann nicht einseitig von Japan, sondern nur international gelöst werden, da sie mit den Grundfragen des Mandatensystems zusammenhängt und der Zuständigkeit des Völkerbunds und seines Mandatausschusses untersteht. Bei diesen Instanzen wird die Reichsregierung nach halbamtlicher Mitteilung den Standpunkt vertreten, der den allgemeinen kolonialen Interessen Deutschlands entspricht.

Nach dem Empfang beim Reichspräsidenten machten die Vertreter Bremens einen Besuch bei Reichskanzler Hitler und teilten ihm mit, daß die Stadt Bremen ihn zum Ehrenbürger ernannt habe.

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Wienbeck ist zum Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand ernannt worden.

Bestellte Richter des Bezirks handelt, und enthält eine Reihe von Verfahrensvorschriften.

Ueber die Auswirkung der Amnestie wird nach Aufassung zuständiger Kreise sich erst dann etwas endgültiges sagen lassen, wenn die Erfahrungen der Länder über die Anwendung der Amnestie vorliegen werden. Der Charakter der Amnestie ist in den Bestimmungen selbst eindeutig dahingehend festgelegt, daß lediglich politische Straftaten amnestiert werden sollen und rein kriminelle Vergehen ausgeschlossen bleiben.

Ein Stimmungsbild aus dem Reichstag

Berlin, 22. März. Nach der Feier in Potsdam, nach deren Abschluß Reichspräsident von Hindenburg noch einen Kranz am Sarkophag Kaiser Wilhelms I. im Mausoleum in Charlottenburg niedergelegt hatte, ballten sich am Brandenburger Tor und an der Charlottenburger Chaussee dicke Menschenmassen zusammen in der Hoffnung, den Reichskanzler Hitler bei seiner Fahrt zum Reichstag begrüßen zu können. Die Eingänge zur gegenwärtigen Tagungsstätte des Reichstags sind stark durch Schutzpolizisten und Kriminalbeamte bewacht. Die Kartenkontrolle ist äußerst streng. Am Eingang zu den Presseplätzen wird jeder Besucher von Kriminalpolizisten nach Waffen durchsucht. Um 15.30 fuhren die ersten Autobusse vor, die parlamentarische Teilnehmer an dem Potsdamer Staatsakt zur Kroll-Oper brachten. Die Abgeordneten schwärmten zunächst im Sitzungssaal aus, um ihre Plätze zu suchen. Die Nationalsozialisten waren fast ausnahmslos in ihren braunen oder schwarzen Uniformen erschienen, wenige von ihnen, darunter der greise General Litzmann, trugen den schwarzen Rock. Ihr Plätze nehmen mehr als die Hälfte des Saals ein, da wegen des Fehlens der Kommunisten die Sozialdemokraten auf der äußersten Linken sitzen. Im übrigen überweg im Haus die schwarze Kleidung, nur einige Sozialdemokraten, die ja nicht an den Feierlichkeiten in Potsdam teilgenommen haben, waren in helleren Straßenanzügen gekommen. In der Mitte des ersten Rangs ist ein ziemlich großer Teil zur Diplomatensloge gemacht worden. In ihrer Mitte sitzt der Kronprinz in Uniform. Der Schmutz des Sitzungssaals ist ganz einfach gehalten. Hinter dem Präsidentenstuhl ist an Stelle des Reichsadlers ein großes schwarzes Hakenkreuz im weißen Kreis auf rotem Grund angebracht, rechts und links von schwarz-weiß-roten Fahnen umrahmt. Unter den Stühlen an der Regierungsbank wurden fünf bewundert, die als die einzigen „Leberlebens“ aus dem Reichstagsbrand gerettet worden sind. Vizekanzler von Papen begrüßte, ehe er auf seinem Stuhl als Abgeordneter Platz nahm, den Zentrumsführer Prälaten Dr. Kaas. Minister Selbte erichien in Stahlhelmuniform. Die Regierungsbänke blieben in dieser ersten Sitzung des Reichstags leer. Am äußersten Ende der zweiten Bank hatte sich nur der Staatssekretär des Propagandaministeriums Funk niedergelassen. Dagegen waren die Plätze des Reichsrats auf der andern Seite neben dem

Der kommissarische preussische Innenminister hat verfügt, daß die Dienstaufwandsentschädigungen der Landräte ab 1. April um 10 v. H. gekürzt werden.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gegen die vorläufige dritte Lesung des Ermächtigungsgesetzes am Donnerstag Einspruch erhebt, so daß eine weitere Sitzung am Freitag nötig wird.

Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz erklärt, die Regierung würde die Nichtannahme des Ermächtigungsgesetzes als Kampfanlage betrachten und den Kampf aufnehmen. Man glaubt daher, daß Zentrum und B. Volkspartei dem Gesetz keinen Widerstand leisten werden.

Reichskanzler Hitler empfing am Mittwoch nachmittag 4 Uhr den Prälaten Kaas und die Abgg. Siegerwald und Hagedornberger. Anschließend erstatteten die Herren der Zentrumsfraktion Bericht über die Besprechung. Die Fraktion wird erst am Freitag vormittag entscheiden, wie sie sich zum Ermächtigungsgesetz stellt.

Bei der Beerdigung des nationalsozialistischen Redakteurs Max Weidinger in Beuthen (Oberschlesien), die am 22. März unter ungeheurer Teilnahme der Parteigenossen stattfand, hat sich die katholische Kirche zum erstenmal bereit erklärt, dem Verstorbenen ein volles kirchliches Geleit zu gewähren.

Der Vorstand des Verbands Deutscher Waren- und Kaufhändler (G. Bach, Gg. Bernhard, Salomon Schöden, Dr. Schmitz und Gg. Tich) ist zurückgetreten. Die Führung wurde einer dreiköpfigen kommissarischen Leitung übertragen.

Die Christlich-Nationale Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner e. V., die im Jahre 1928 dem Deutschen Beamtenbund beigetreten war, hat mit dem 21. März dieses Jahres ihren Austritt aus dem DBB. erklärt.

Präsidentium voll besetzt. Viele Landermünister waren zu den Feierlichkeiten in Potsdam und Berlin gekommen und nahmen nun diese Plätze in Anspruch. Die ständigen Reichsratsvertreter hatten infolgedessen zum großen Teil auf der bevorzugten Publikumstribüne Platz genommen. Auch manche höhere Beamte sah man auf dieser Tribüne, unter ihnen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Auch die Diplomatenloge war von höheren Beamten der verschiedenen ausländischen Vertretungen fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Ueberfüllt war natürlich die Publikumstribüne. Auf dem breiten Sitzraum vor dem Eingang zur Kroll-Oper hatte ein SA-Sturm in Doppelreihen Aufstellung genommen. Die Kriminalpolizei war, zusammen mit besonderen Mannschaften der Feuerweh, außerdem zur Bewachung des Gebäudes eingesetzt worden. Die Reichstagsdiener versehen in den Gängen bei Kroll ihren üblichen Aufsichtsdienst. Viele von ihnen hatten zur Feier des Tags, der wie in Potsdam so auch im Reichstag voll patriotischer Erwartung war, ihre alten Orden und Ehrenzeichen angelegt.

Auslandstimmen zum Tag von Potsdam

Berlin, 22. März. Es ist auffallend, wie wenig Verständnis die englische Presse dem Tag von Potsdam entgegenbringt und wie unfreundlich sie vielfach den großen Deutschen Tag befruchtet. So bringt ein Leitartikel der „Times“ zunächst geschichtliche Betrachtungen über Friedrich den Großen, die den großen König so darstellen, wie ihn der Zerrspiegel seiner zeitgenössischen Gegner geschildert haben mag. Das Blatt stellt zwar fest, daß niemand dem Reichspräsidenten Hindenburg Größe oder dem Reichskanzler Hitler eine bemerkenswerte Fähigkeit auf dem Gebiete der Redekunst und der politischen Strategie“ absprechen könne, schließt aber daran eine sehr unfreundliche Besprechung der innerpolitischen Vorgänge in Deutschland. Es handelt sich zwar um Dinge, die Deutschland allein angehen, ein Uebergreifen auf das Gebiet der Außenpolitik würde jedoch die sofortige, unvermeidliche und beklagenswerte Wirkung haben, Deutschland zu vereinsamen und die fremden Regierungen zu einer gemeinsam gegen Deutschland gerichteten Politik zusammenzuführen.

Die Pariser Blätter veröffentlichten ausführliche Berichte über die Feier in Potsdam. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ schreibt, es habe sich nicht nur um ein nationalsozialistisches Fest gehandelt, sondern um einen nationalen Akt, der dazu berufen war, eine neue Ära in den Geschicken Deutschlands zu eröffnen. Der Tag von Potsdam habe ein Dreifaches gebracht: geräuschlose Beerdigung der Weimarer Republik, Taufe des neuen Deutschland, Weihe Adolf Hitlers. Die Franzosen hätten dreifachen Anlaß, darüber nachzudenken.

Eröffnung des preussischen Landtags

Berlin, 22. März. Der neue preussische Landtag hielt am Mittwoch seine erste Sitzung ab. Die Polizei hatte in den Mittagsstunden umfassende Sicherheitsmaßnahmen durchgeföhrt,

Auf dem Landtagsgebäude war die schwarz-weiße preußische Flagge, gefleht; zu beiden Seiten waren die Hakenkreuz- und die schwarz-weiße Fahne aufgezogen. Im Sitzungssaal, an der Wand hinter dem Präsidentenstuhl waren die Hakenkreuzflagge, die schwarz-weiße und die schwarz-weiß-rote Fahne angebracht. Die Ufa hatte ihre Jupiterlampen aufmontiert, da ihr die Erlaubnis erteilt worden war, Tonfilmaufnahmen von der ersten Landtags Sitzung zu machen. Die Tribünen waren schon lange vor Beginn der Sitzung dicht besetzt.

Um 3.15 Uhr erschien Alterspräsident General Eymann im feierlichen Schwarz, auf der Brust das Eiserne Kreuz 1. Klasse, von der nationalsozialistischen Fraktion durch Erheben von den Plätzen und Armaufheben begrüßt. Er erklärte, er sei das älteste Mitglied des Landtags und er eröffne somit die Sitzung. Er berief zunächst die vorläufigen Schriftführer und betonte, es sei eine besondere Ehre und Freude für ihn, noch einmal als Alterspräsident den Landtag eröffnen zu dürfen, gerade diesen Landtag, den er den Landtag des Hiltterfrühlings nennen möchte.

Jeder ehrliche Preuze und Deutsche müsse der Geschichtsfalschung entgegenwirken, als wenn die nationale Bewegung, der nationale Umschwung irgendwelchen anderen Männern oder anderen Bewegungen zu danken wäre, als Adolf Hitler und seiner nationalsozialistischen Bewegung. Er stellte auch fest, daß die Nationalsozialisten keinen anderen Führer der deutschen Nation anerkennen als Adolf Hitler (stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten).

Abg. Kube (NS.) führte aus, kein besserer Tag hätte für den Zusammentritt des neuen Landtags gewählt werden können als der 22. März, an dem der letzte große Repräsentant auf dem Thron der Hohenzollern, Wilhelm I. von Preußen, seinem Volk geschenkt ward, der zusammen mit Bismarck, Roltke und Roon das Bismarckreich schuf. Abg. Kube schlug dann den bisherigen Präsidenten Kerrl (NS.) vor. Er erinnerte daran, wie schamlos die ersten nationalsozialistischen Abgeordneten im Landtag damals von der schwarz-roten Mehrheit behandelt worden seien. Heute kommen nun solche Kreaturen und fordern von uns Gleichberechtigung und ritterliche Behandlung. Sie werden so behandelt werden, wie sie es verdient haben. Immerhin bleiben sie aber für uns doch noch immer deutsche Volksgenossen.

Der Führer der deutschnationalen Landtagsfraktion Abg. Dr. von Winterfeld führte aus: Die Deutschnationalen stellen in diesem Augenblick jede parteipolitische Empfindlichkeit zurück und erklären, daß sie sich von Herzen freuen, daß der nationale Umschwung gelungen ist. (Lebhafter Beifall bei den Deutschen.)

Sie vertrauen, daß nun, da der Umschwung gekommen ist und der Marxismus am Boden liegt, um sich nie mehr zu erheben, für Preußen-Deutschland die bessere Zeit kommt. Wenn wir heute zusammentreten am 22. März, dem Geburtstag unseres alten Heldenkaisers, dürfen wir wohl heute, unserem alten Standpunkt gemäß auch sagen, daß wir hoffen, daß einmal auch die Zeit wiederkommen wird, wo über Preußen-Deutschland die Hohenzollernkrone herrschen wird. (Stürmischer Beifall bei den Deutschen.)

Als Abg. Dr. von Winterfeld sich auf seinen Platz zurückbegeben, geht der Führer der Nationalsozialisten, Abg. Kube, auf ihn zu und drückt ihm die Hand.

Zum Präsidenten wurde durch Jurof gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Staatspartei der Abgeordnete Kerrl (NS.), ebenfalls durch Jurof mit denselben Stimmen zum ersten Vizepräsidenten Abg. Haake (NS.), zum zweiten Abg. Baumhoff (Z.) und zum dritten Abg. von Kries (Dn.) wiedergewählt; zu Schriftführern wurden gewählt neun Nationalsozialisten, zwei Zentrumsabgeordnete und ein Deutschnationaler.

Darauf nahm der Landtag eine neue Geschäftsordnung an und billigte die Einsetzung der Ausschüsse. Auf Vorschlag des Abg. Kube (NS.) nahm der Landtag folgenden Antrag der Nationalsozialisten an: Der Landtag nimmt von der durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Februar 1933 ausgesprochenen Ablegung der sogenannten preußischen Hoheitsregierung Kenntnis und billigt sie. Der Landtag erklärt sich, indem er sich die demnächstige Wahl eines Ministerpräsidenten vorbehält, mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte durch die vom Reichspräsidenten eingesetzten Reichskommissare einverstanden.

Der erste Satz wurde gegen Sozialdemokraten und Zentrum, der zweite auch mit den Stimmen des Zentrums angenommen.

Der Landtag ermächtigte den Präsidenten, Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzusetzen und ging mit Heilrufen auf den Führer Adolf Hitler auseinander.

Parlamentarische Neuordnung in Preußen

Berlin, 22. März. Die Eröffnungssitzung des preußischen Landtags ist mit derselben Straffheit durchgeführt worden wie am Dienstag die des Reichstags. Auch hier wurden die schwerfälligen Formalien wie der Namensaufruf fallengelassen. Die Wahl des Präsidenten und die Bezeichnung der Ausschüsse wurden, wie die ganze Tagesordnung, ohne viel Reden erledigt. Präsident Kerrl hatte erklärt, der Landtag

solle ein Parlament der Tat und nicht des Redens sein. In der gleichen Richtung bewegten sich auch die Venderungen der Geschäftsordnung, die mit großer Mehrheit angenommen wurden. Bemerkenswert ist dabei vor allem, daß die alte Bestimmung, wonach der Ministerpräsident auch mit relativer Mehrheit gewählt werden kann, wiederhergestellt wurde. Sie war bekanntlich von den Parteien der Weimarer Koalition gestrichen worden.

Neue Nachrichten Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 22. März. Der Herr Reichspräsident empfing heute den deutschen Botschafter beim Heiligen Stuhl, Dr. von Bergen, sowie später den Präsidenten des Senats von Bremen, Dr. Markert, der von dem kommissarischen Befandten in Berlin, Firtle, begleitet war.

Um das Ermächtigungsgesetz

Berlin, 22. März. Der Reichstag wird am Donnerstag über das Ermächtigungsgesetz zu beschließen haben. An der dafür nötigen Zweidrittelmehrheit fehlen den Regierungsparteien einschließlich der befreundeten Gruppen nur noch 15 Stimmen. Es wird damit gerechnet, daß die Zentrumsfraktion ihren Mitgliedern die Abstimmung freigibt, so daß die Zweidrittelmehrheit gesichert wäre. Die Fraktion trat heute vormittag zu einer Beratung zusammen, worauf Prälat Kaas dem Reichstanzler Hitler einen Besuch machte. Die Vorlage könnte somit schon am Donnerstag verabschiedet werden, falls die sozialdemokratische Fraktion nicht gegen die sofortige 3. Lesung Einspruch erhebt; diese müßte dann um 24 Stunden verschoben werden.

Zum Rücktritt Wagemanns

Berlin, 22. März. Die Beurlaubung des bisherigen Leiters des Statistischen Reichsamts und des Instituts für Konjunkturforschung ist, wie verlautet, daraus zurückzuführen, daß schon seit Jahren über den Ausbau der ihm unterstellten Behörden, über die dort betriebene Personalpolitik sowie die Beschaffung und Verwendung der Gelder lebhaft Klagen geführt worden sind. Wenn es bisher nie zu einer gründlichen Untersuchung gekommen ist, so war das dem Gesicht Wagemanns, der aus dem sozialdemokratischen Lager gekommen war, zuzuschreiben, indem er es verstand, seine Kritiker beiseite zu schieben oder einzuschüchtern. Borausichtlich wird gegen Wagemann ein Dienstverfahren eingeleitet werden. Es wird namentlich untersucht werden, ob die von ihm beanspruchten Reisegelder, seine Honorare für Vorträge, die Zuwendungen für literarische Arbeiten usw. zu rechtfertigen sind.

Mac Donalds Enttäuschungen

Berlin, 22. März. Aus den französischen Veröffentlichungen geht hervor, daß es Mac Donald nicht gelungen ist, seine französischen Kollegen für eine auch nur grundsätzliche Zustimmung zu dem Plan eines Viermächtepaktes zu gewinnen. Daladier und Paul-Boncour haben am Gedanken einer Zusammenarbeit „im Rahmen und im Geist des Völkerbunds“ fest. Das ist die Linie der von Herriot im September verkündeten französischen Völkerbundspolitik, der Mussolini in seiner großen Turiner Rede vom 23. Oktober mit der ihm eigenen realpolitischen Zielklarheit die Verantwortlichkeit der vier europäischen Großmächte und die sich daraus ergebende Notwendigkeit ihrer ständigen Fühlungnahme über alle großen Fragen entgegengestellt hatte. Daß Frankreich sich gegen diese auch von England anerkannte Notwendigkeit hartnäckig sperrt, ist bereits die zweite Enttäuschung, die Mac Donald von seiner Reise nach Hause mitbringt. Eine erste lag in dem alsbald festzustellenden Mißerfolg seines Auftretens in der Abrüstungskonferenz; sein Plan, der die Konferenz retten sollte, ist, wie so mancher vorher, entsprechend einer schon eingewurzeltten Konferenzmüdigkeit unter Blumen begraben worden. Wie vor etwa einem Jahr erscheint auch jetzt wieder das Osterfest als die wahre Rettung der Konferenz, indem es eine gewissermaßen natürliche Unterbrechung der Arbeiten und damit einen neuen Zeitgewinn für mittelbare Besprechungen zwischen den hauptbeteiligten Mächten herbeiführt. Die völlige Zerfahrenheit der Konferenzlage und die Verlegenheit, in der sich die englischen Minister befinden, kann sich

auch nicht deutlicher ergeben als aus der Tatsache, daß der englische Außenminister das Herankommen der Osterpause nicht einmal abgewartet, sondern den Konferenzen vorliegenden Henderson gestern von Paris aus telephonisch veranlaßt hat, schon jetzt die Unterbrechung der Konferenz und damit die mehrwöchigen Verschiebung der weiteren Aussprache über den Mac-Donald-Plan in die Wege zu leiten.

Generaldirektor Lehmann verhaftet

Berlin, 22. März. Generaldirektor Lehmann (Soz.) vom Hauptverband deutscher Krankenkassen e. V. wurde auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. 2. 33 in Schutzhaft genommen. Außer ihm wurde noch ein sozialdemokratischer Funktionär in dem Augenblick verhaftet, als er den Pariser Schnellzug besteigen wollte.

Die zurzeit unbewohnte Villa des Prof. Einstein in Potsdam wurde durch Polizei durchsucht. — Einstein, der von Caputh (Amerika) nach Europa abgereist ist, hatte kürzlich erklärt, er werde seinen Fuß nicht mehr auf deutschen Boden setzen, solange die neue Herrschaft in Deutschland bestehe. Er will seinen Wohnsitz in Belgien nehmen.

Erklärung des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

Berlin, 22. März. Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes gibt eine Erklärung bekannt, in der u. a. gesagt wird, daß die Gewerkschaften durchaus bereit seien, auch über das Gebiet der Lohn- und Arbeitsbedingungen hinaus dauernd mit den Unternehmerorganisationen zusammenzuwirken. Eine staatliche Aufsicht über solche Gemeinschaftsarbeit könne ihr durchaus förderlich sein, ihren Wert erhöhen und ihre Durchführung erleichtern.

In politischer Hinsicht könne die Aufgabe der Gewerkschaften nur darin bestehen, die berechtigten Wünsche der Arbeiterkraft der Regierung und Gesetzgebung zuzuleiten, sowie der Regierung und dem Parlament mit ihren Erfahrungen dienlich zu sein. Die Gewerkschaften beanspruchen für sich kein Monopol. Ueber der Form der Organisation stehe die Wahrung der Arbeiterinteressen. Eine wahre Gewerkschaft könne sich aber nur auf freiwilligen Zusammenschluß der Mitglieder gründen. Sie müsse von den Unternehmern ebenso wie von den politischen Parteien unabhängig sein. Die Erklärung ist dem Reichstanzler übermittelt worden.

Kommunistische Zentrale ausgehoben

Aachen, 22. März. Eine kommunistische Zentrale im Mustertweg in Aachen wurde in der vergangenen Nacht von Beamten der politischen Polizei und Mitgliedern der nationalen Verbände ausgehoben. Die anwesenden Personen wurden festgenommen. Auf Grund des vorgefundenen Materials erfolgten später weitere Festnahmen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich bei dem durchsuchten Haus um eine Hochburg kommunistischer Umtriebe handelte. Von hier aus wurden auch Verbindungen nach den außerhalb Deutschlands unterhalten. Die geistige Leitung dieses Unternehmens hatte eine Frau in Händen, deren Mann ein hoher Beamter in der städtischen Verwaltung von Aachen war.

Nadolny bei Henderson

Genf, 22. März. Botschafter Nadolny hatte heute vormittag eine Besprechung mit dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz über die beabsichtigte Unterbrechung der Abrüstungskonferenz.

Die Verhandlungen sollen bis 26. April vertagt werden mit der Begründung, in der gegenwärtigen Lage sei eine Vertagung wünschenswert, da für die diplomatischen Verhandlungen über die Pläne der italienischen Regierung Zeit gelassen werden müsse. Deutschland widersteht sich der Vertagung nicht, verlangt jedoch, daß die Abrüstungskonferenz ihre Arbeiten zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder aufnimmt und daß die diplomatischen Verhandlungen über den italienischen Vorschlag einen baldigen erfolgreichen Abschluß der Konferenz ermöglichen.



Der Weg in den neuen Tag

roman von Helma von Helldermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

6. Fortsetzung.

Radbreud verboten.

„Ich mache keinen Gebrauch von meinem Titel, Herr Direktor, habe ihn nur der Ordnung halber angegeben, damit meine Papiere und Zeugnisse übereinstimmen.“

„Sofort! Sehen Sie sich, Fräulein Gräfin — so sehen Sie sich doch! Zigarette gefällig? Nein? Aber Sie gestatten hoffentlich, daß ich — Ja, sehen Sie, mein liebes Fräulein, das erklärt vieles!“ Der glattgeschorene Kugelkopf nickte dem Mädchen vergnügt zu.

Wie ein Schweinchen sieht er aus, dachte Wera und mußte bei dem Gedanken wider Willen lächeln, was Direktor Bösling auf seine angenehme Gegenwart bezog. Wie ein rofiges, gesundes Schweinchen, das gut gefüttert wird!

„Sie sind das Fräuleinchen nicht gewöhnt“, fuhr er wohlwollend fort, „das viele Stehen und der Lärm ermüden, und die Bezahlung ist — unter uns gesagt — auch nicht gerade fürstlich. Sie armes Häschel, Sie —“. Er beugte sich vor, tätschelte leise, gleichsam rekonozzierend, die im Schoß liegende Hand und ließ sie, da Wera ihre Finger wie unabsichtlich fortzog, auf dem Knie liegen. Deutlich spürte sie die Wärme, die von dieser fleischigen, supermanifürten Männerhand ausstrahlte. Widerwärtig! Aber die Angst ums tägliche Brot ließ sie einige Sekunden lang still verharren, ehe sie sich, ein wenig anders sehend, von der Berührung befreite.

Direktor Bösling lehnte sich in seinem rotledernen Kluffessel zurück, blies aromatische Tabakwölfechen in die Luft

und betrachtete zwischen zusammengekniffenen Augen, freundlich schmunzelnd, das blonde Mädchen, dessen feingliedrige Vornehmheit ihm nun in einem ganz anderen Licht erschien. „Können Sie gut rechnen?“ fragte er plötzlich aus seinen Gedanken heraus.

Wera lächelte. Sie sah sehr reizend aus, wenn sie lächelte; die stillen, fast ein wenig streng wirkenden Züge wurden weich und jung. Ein Grübchen vertiefte sich in der rechten Wange.

„Ich habe es gelernt, Herr Direktor.“

„Ich werde Ihre Versegung in die Kartothek veranlassen“ entschied Bösling. „Da bekommen Sie einen Raum für sich und bedeutend höheres Gehalt. Es wäre in jeder Weise günstiger und leichter für Sie.“ Wieder beugte er sich vor, streichelte den Arm, da die Hand nicht erreichbar. „Man muß doch was für so 'ne arme, kleine, verlaufene Gräfin tun — ich bin kein Deutscher, helfe gern, wo ich kann!“ Sein Ton stieß über von väterlichem Wohlwollen.

Wera erhob sich. „Ich danke Ihnen von Herzen, Herr Direktor, Sie sind sehr gütig; aber ich arbeite gern in meiner Abteilung — wirklich!“

Bösling schüttelte den Kopf. „Unsinn! Wozu flunkern? Man sieht doch, daß die Arbeit da unten Sie anstrengt. Sie sind viel zu zart dafür. Hier oben haben Sie Ruhe und bessere Luft. Weiden Sie sich morgen früh um zehn Uhr bei mir — da ist alles schon erledigt. Na, bin ich nicht nett zu Ihnen? Verdienen ich nicht ein bißchen Dank?“ Sein Lachen klang fettig.

Wera zwang sich ein Lächeln ab, streckte die Rechte aus, die sofort ergriffen und festgehalten wurde.

„Passen Sie mal auf, wir werden uns glänzend verhalten, kleine Gräfin — glänzend!“

Ganz nahe war sein Gesicht nun dem ihren, das sich steil zurückgab. Dieses vollwangige, gerötete Antlitz mit den lusternen Augen, der hörbar gehende Atem, der heiß ihre Wange streifte, erfüllte sie plötzlich mit einem Ekel, dessen

Hefigkeit alle Schranken der Vernunft zerbrach. Es war nicht das erste Mal, daß Mannesbegierde die Hand nach ihr ausstreckte, nicht das erste Mal, daß es nötig war Frauenlist anzuwenden, bis ein neues Asyl gefunden. Jedes Mädchen, das sich, ohne Rückhalt an Familie und Gesellschaft, sein Brot unter Fremden verdienen mußte, geriet in derartige Lagen.

Aber heute vermochte Wera Wettern nicht, Komödie zu spielen.

Jeder Tropfen ihres Blutes wehrte sich in sonst nie gekannter leidenschaftlicher Aufwallung gegen die Nähe dieses laut atmenden Menschen, dessen Körper sich nun fest und fühlbar gegen den ihren drängte. Der letzte Rest von Vorsicht floh.

„Weg da! — Was erlauben Sie sich?“

Mit einem kraftvollen Stoß vor die Brust befreite sie sich von dem Manne, der, zurücktaumelnd, über den Stuhl, auf dem Wera gesessen, stolperte und fiel.

Da sah er auf dem Boden, mit offenem Munde und hervorquellenden Augen, die kurzen Beine steif ausgestreckt, vor Schreck und Zorn unfähig, auch nur ein Wort hervorzubringen. Komisch sah das aus — sehr komisch sogar. Aber das Mädchen bemerkte es nicht.

„Ich bitte um meine sofortige Entlassung, Herr Direktor Bösling!“

Schneidende Schärfe war plötzlich in der weichen Stimme. Die Lippen zu schmaler Linie zusammengepreßt, mit bebenden Nasenflügeln stand sie vor dem leuchtenden, glühenden Menschen da zu ihren Füßen. Und so voller Haß und Zorn stammten die schwarzen Augen ihn an, daß er wie gebannt in seiner unfreiwilligen Stellung verharrte, bis sich die Tür hinter Wera Wettern geschlossen hatte.

Da erst richtete der Direktor sich auf, rief stuchend und stöhnend seine schmerzende Sitzfläche und hinterte zum Schreibtisch.

(Fortsetzung folgt).

Württemberg

Dank- und Bittgottesdienst in der Stiftskirche

ep. Stuttgart, 22. März. Die große Stiftskirche konnte bei weitem nicht alle die Menschen fassen, die gestern abend 7 Uhr zu dem von der Kirchenbehörde angeordneten Dank- und Bittgottesdienst anlässlich der Eröffnungsfeier für den neuen Reichstag zusammengekommen waren. Das wichtige Orgelspiel von Kirchenmusikdirektor Strebel gespielt, das alte schlichte gemeinsame Lied „Das waltete Gott, der helfen kann“ wie auch der alte Lobpsalm 103 belagerten in dieser Stunde der stillen Sammlung einen ganz besonders eindringlichen Inhalt. Prälat Schrenk baute seine Predigt auf dem Wort Eph. 5, 21, 22 auf. Erst sprach er vom Dank, zu dem Christen heute verpflichtet sind. Der Dank gebührt vor allem Gott, dann aber auch all den Toten, die ihr Leben im Kampf um ein besseres Vaterland hingegeben haben, wie dem Kreis aller derer, die Hand anlegten, um das Neue zu erstreiten. Daß uns Gott vor einem tiefen Abgrund bewahrt hat, ist ein Zeichen, daß er unser Volk noch nicht verworfen hat. Die Predigt schloß mit der kraftvollen Bitte: „Herr, gib an allen Orten, in allen Ständen und Ämtern, in unseren Gemeinden, Ländern und im Reich, uns solche Männer und Frauen, die durch Christus den lebendigen Gott kennen gelernt und die Barmherzigkeit des Vaters erfahren haben und aus Dankbarkeit dafür sich hineinstellen zum selbstlosen Dienst für alle“. Mit einer umfassenden Fürbitte für die leitenden Männer unserer Regierung und mit dem 3. Vers des „Nun danket alle Gott“ schloß die Feier.

Aufruf des Württ. Kriegerbunds

Stuttgart, 22. März. Der Präsident des Württembergischen Kriegerbundes, Generalleutnant a. D. Dr. v. Maur, hat nachstehenden Aufruf an die Bundesmitglieder gerichtet: Kameraden! Die deutsche Front, die zu errichten seit Jahren unser Reichskriegerbund „Kampfbanner“ als sein vornehmstes Ziel betrachtet, ist nach langem, zähem Kampf zur Tatsache geworden. Alles, was deutsch fühlt und deutsch denkt, sieht heute in letzter Einnütigkeit hinter dem Herrn Reichspräsidenten, unserem Ehrenpräsidenten, und der von ihm berufenen nationalen Regierung. Es gilt, das Erbschaft zu behaupten, den Sieg uns nicht wieder entreißen zu lassen. Unser großer deutscher Bund wird und muß an erster Stelle dabei mitraten und mitarbeiten. Kameraden! Bleibt bei dieser hohen und hohen vaterländischen Aufgabe nicht untätig oder gar mutlos beiseite stehen. Helft mit, jeder an seiner Stelle, in der Familie, in den Vereinen, in den Gemeinden, in unserem Land. Deutsch sind wir endlich geworden, deutsch zu bleiben heiße die Barock bis in die fernste Zukunft.

Stuttgart, 22. März.

Anordnungen des Staatskommissars von Stuttgart. Der Staatskommissar für die Verwaltung von Stuttgart, Dr. Strölin, hat angeordnet: Die gemeindefürsorgliche Finanzabteilung hat in der Sitzung vom 20. März beschlossen, die Hundesteuer für den ersten Hund von 80 auf 42 M. herabzusetzen. Für den zweiten und dritten Hund bleibt es wie bisher bei dem doppelten bzw. dreifachen — jetzt ermäßigten — Satze. Auch die Zwingersteuer wurde bedeutend ermäßigt. Der Staatskommissar hat seine Zustimmung zu diesem Beschlusse gegeben.

Verbot des „Simplizissimus“. Der Polizeikommissar für das Land Württemberg hat auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 83) den „Simplizissimus“ bis auf weiteres verboten.

Adolf Hitlerstraße in Stuttgart. Bei der großen Kundgebung mit Fackelzug der nationalen Verbände am Dienstag abend auf dem Marktplatz teilte der Staatskommissar für die Stadt Stuttgart, Dr. Strölin, unter dem stürmischen Beifall von Zehntausenden mit, daß er verfügt habe, daß der Strahenzug, der vom Schlossplatz nach dem Wilhelmshaus, dem früheren Wohnsitz des letzten württembergischen Königs führt und zurzeit die Bezeichnung „Planie“ trägt, mit sofortiger Wirkung „Adolf Hitlerstraße“ heißen soll. Dem Herrn Reichskanzler wurde aus diesem Anlaß vom Herrn Staatskommissar ein Huldigungstelegramm der Stadt übersandt.

Neuer Stahlhelmführer. An Stelle des für den verstorbenen General v. Stülpnagel in das Reichskuratorium für Jugendberückung berufenen bisherigen Landesführers v. Neufville wurde der bekannte Reichshofen-Krieger Dr. Wenzel zum Landesführer des Stahlhelm für Baden und Württemberg ernannt.

Jugend unterm Hammer

Zeitroman von Helmut Messerschmidt

Urheber-Rechtschutz für die deutsche Ausgabe:
Drei Quacken-Verlag, Königsbrunn (Sa.)

47. Fortsetzung

Rohdeus verboten.

„Ja!“ Ein herzliches Lachen scholl durch den Raum. „Und ich kenne auch Sie, alle beide. Wie war das Lehrereexamen, Herr Bredenkamp? Und wieviel Motorräder haben Sie zusehender gefahren, Herr Strötgen?“

Die Wanderburschen fielen aus einem Erstaunen ins andere. „Sie brauchen sich gar nicht weiter auszuweisen. Ich war der Nebenmann von Schnell im Ruhrkampf, wenn Ihnen das als Auskunft genügt. Bleiben Sie die Nacht bei mir. Sie sehen aus, als könnten Sie ein anständiges Bett vertragen.“

„Wo ist denn Schnell?“

„Weider nicht hier. Schon seit anderthalb Jahren ist er weg. Er siedelt in der Grenzmark. Dort wird eine Menschenfront gegen die Polen gebaut. Es ist noch eine gute Strecke bis dahin. Warten Sie, ich lasse ein paar Flaschen heraufholen. Oder — vielleicht essen Sie erst mal gründlich was, ja? Augenblick!“

Zwei Tage blieben sie bei dem Verwalter Fehrbach, der sich alle Mühe gab, sie reich zu bewirten und ihre Kleidung zu erneuern. Dafür brachte Strötgen ihm einen defekten Motorpflug wieder in Ordnung.

Dann nahmen sie, mit Proviant für fast eine Woche versehen, wieder die Landstraße unter die Füße.

Kaufen Sie die guten MAGGI-Suppen

Diebesbande festgenommen. Die Kriminalpolizei verhaftete in den letzten Tagen den 31 Jahre alten Kaufmann Oskar Bidlingmaier, den 27 Jahre alten Gipfer Johann Wiedergren, den 43 Jahre alten Kellner Anton Schwabl und den 31 Jahre alten Friseur Josef Häußler, denen bis jetzt 26 Einbrüche in Wohnungen und Ladengeschäfte usw. nachgewiesen sind. Bei Ausführung der Straftaten waren die Täter mit Schusswaffen und gutem Brechwerkzeug nebst Zubehör ausgerüstet. Ein weiterer Mittäter, der bekannte Einbrecher Eugen Schmauder, befindet sich augenblicklich zur Verbüßung einer Reststrafe im Zuchthaus. — Kurz nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt hat sich der 26 Jahre alte Kaufmann Manfred Kübler erneut als Einsteigedieb in Württemberg, Bäckereien und Messereien betätigt. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, hat er in Gemeinschaft mit dem 22 Jahre alten Hilfsarbeiter Friß Wiesinger in den letzten Wochen wieder 10 solche Einbrüche verübt. Die beiden Täter wurden festgenommen.

Vom Tode. In einer Anlaß bei der Champagnerstraße erlitt mittags ein 69 J. a. Mann einen Herzschlag. Er war sofort tot.

Aus dem Lande

Heumaden O. Stuttgart, 22. März. Amisniederlegung. Gemeinderat Eugen Gehring wurde vom Landrat an Stelle des in Schutzhaft genommenen Bürgermeisters Kettenmann vorläufig zum Stellvertreter ernannt. Der kommunistische Gemeinderat Möhner hat in einem Schreiben an das Bürgermeisteramt sein Mandat niedergelegt.

Scharnhaußen O. Eßlingen, 22. März. Ehrenbürger. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, den Staatspräsidenten Murr zum Ehrenbürger zu ernennen.

Leonberg, 22. März. Verpflichtung der Polizei. Gestern wurden sämtliche Landjäger und Polizeibeamte der Bezirksgemeinden im Oberamtsgebäude in Anwesenheit des Oberamtsvorstandes und des Bezirkssturmführers der NSDAP über die neue Lage in Land und Reich unterrichtet und auf ihren geleisteten Eid und Pflichten unter der neuen Regierung hingewiesen.

Gmünd, 22. März. Das Naturfreundehaus besetzt. Das Naturfreundehaus auf dem Himmelreich wurde gestern auf Weisung des Landeskommissars für Württemberg von der hiesigen SA besetzt und die Einrichtung einstellweise beschlagnahmt. Von einer Versteigerung des Hauses wurde Abstand genommen.

Bad Mergentheim, 22. März. Der Bürgermeister in Schutzhaft — Der Gemeinderat teilweise seines Amtes enthoben. Der Untertammschreiber für den Bezirk Heilbronn u. U., wozu auch der Oberamtsbezirk Mergentheim gehört, Dr. Sommer, hat sich veranlaßt gesehen, Stadtortstand Dr. Brönnner, um dessen persönliche Sicherheit gewährleisten zu können, zu ersuchen, in den nächsten Tagen, bis eine Klärung der Verhältnisse eingetreten sei, seine Wohnung nicht zu verlassen. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, daß diese Maßnahme wohl in Wäld wieder aufgehoben wird. — Die vorläufige Amtsenthebung der Mitglieder des Gemeinderats der Fraktionen des Zentrums, der Demokratie und der Schaffenden Stände ist durch das Oberamt auf Grund einer Weisung des Innenministers erfolgt.

Balingen, 22. März. Staatsfeindliche Elemente werden körperlich ausgerottet. Unterstaatskommissar Mattheis erläßt folgende Bekanntmachung: Die jüngsten Ereignisse in Taifingen, sowie die Mitteilung, daß in der Bevölkerung noch immer gewisse staatsfeindliche Elemente sich bemerkbar machen, gibt mir Veranlassung zu folgender Erklärung: In dem Augenblick, in dem mir glaubhaft gemeldet wird, daß irgendwelche Umtriebe oder Bewegungen gegen die Regierung oder gegen die deutsche Bewegung festzustellen sind, werde ich sofort 100 Mann Hilfspolizei nach Taifingen legen und jeden Verdächtigen festnehmen und zur Zwangsarbeit einziehen lassen. Ich erkläre weiter, daß ich vor den drakonischsten Maßnahmen für den Fall, daß meine Warnung auch nur teilweise nicht von Erfolg sein wird, nicht zurückschrecken werde. So, wie ich jedem anständigen und arbeitssamen Bürger alle

Das Wetter war denkbar schlecht, naß und kalt. Oft trocken sie nachmittags in eine Feldscheune, weil sie in dem Dreck der Straße nicht vorwärtskamen.

Nach vielen Strapazen kamen sie endlich an einen Wegweiser, der die Aufschrift trug: „Langemark II“.

Das war das Ziel.

Sie liefen noch etliche Stunden auf nassem, zerfahrenem und ausgeweidetem Feldweg. Dann kamen ein paar Blockhäuser in Sicht.

Als sie sich der Siedlung näherten, rannte ein halbwüchsiger Junge auf sie zu, machte aber plötzlich kehrt und eilte johlend wieder fort.

Aus dem Häuschen, in dem er verschwunden war, traten einige Männer. Einer löste sich aus dem Kreise und kam winkend den Wanderern entgegen.

„Das ist Schnell!“ schrien beide gleichzeitig und setzten sich in Trab.

„Bredenkamp! Strötgen!“

„Schnell! Schnell!“

Von der Freude des Wiedersehens überwältigt, stürzten sie dem alten Kameraden in die offenen Arme.

„Wir warten schon ein paar Tage auf euch“, sagte Schnell mit leuchtenden Gesicht, als er die Freunde der Siedlung zuführte.

„Auf uns?“ Zehn Monate irrten sie durch Deutschland, und irgendwo hatte jemand auf sie gewartet.

„Natürlich! Leutnant Fehrbach hatte geschrieben, daß ihr mich bei ihm gesucht habt und er euch hergeschickt hat.“

Von den anderen Siedlern wurden sie mit solcher Herzlichkeit begrüßt, als wären sie schon immer miteinander bekannt gewesen.

Freiheit und Sicherheit garantieren, so versichern ich den Elementen, welche die mir als arbeitsam bekannte Bevölkerung Taifingens seither mißbraucht und in ihrem öffentlichen und privaten Leben gestört haben, daß ich sie, diese Elemente, unter Umständen mit Gewalt — und ich mache keinen Hehl daraus — auch körperlich austrotten werde.

Stetten a. L. M., 22. März. Feldgottesdienst im Lager Heuberg. — Das Konzentrationslager. Das Lager Heuberg bei Stetten a. L. M. war am gestrigen Dienstag das Ziel vieler Neugieriger. Die beiden Bataillone, die sich augenblicklich dort befinden (Konstanzer, Donaueschinger und Billinger Infanterie) hielten anlässlich der Reichstagseröffnung einen feierlichen Feldgottesdienst ab, an dem auch die SA-Stürme des Schwarzwaldkreises und der SA-Sturm Stetten teilnahmen, die zur Bewachung des ebenfalls in Stetten befindlichen großen Konzentrationslagers für politische Schutzhaftlinge dienen. Auch ein Kommando Schutzpolizei und eine Sigmaringer Stahlhelmguppe war im Zug zu bemerken. — Am gestrigen Tag trafen aus allen Gegenden Württembergs weitere politische Gefangene ein. Nach einer Erkundigung bei der Lagerverwaltung soll die Verpflegung gut und völlig gleichwertig mit der der Bewachungsmannschaften sein. Die Bewachung ist allerdings sehr scharf, man sah die Schutzhaftlinge vielfach unter starker Bedeckung (SA mit Karabiner) Essen holen. Im allgemeinen sollen sich die Inhaftierten ruhig verhalten. Für das Publikum ist das Sammellager gesperrt. Bis Dienstag waren gegen 400 Häftlinge eingetroffen. Eingerichtet wird das Lager für etwa 900 Mann.

Ulm, 22. März. Parade. Anlässlich des Tags in Potsdam fand gestern auf dem Münsterplatz unter großer Beteiligung der Bevölkerung eine Parade des Standorts Ulm statt. Die Garnisonsgeistlichen beider Konfessionen hielten Ansprachen. Abends fand ein Fackelzug statt.

Elfsacher Brandstifter. Der verheiratete Hilfsarbeiter Hans Steinmaier, geb. 1889 in Kempfen, wohnt in Neu-Ulm, stand vor dem Großen Schöffengericht. In 11 Fällen wird er der Brandstiftung beschuldigt, wodurch ein Schaden von etwa 30 000 M. entstanden ist. Ferner hat er drei Verbrechen der vollendeten und ein Verbrechen der versuchten Notzucht begangen. Das Urteil lautete unter Anrechnung mildernder Umstände und Anrechnung der Untersuchungshaft auf 6 Jahre Gefängnis.

Schutzhaft. Der Führer des Reichsbanners, Postinspektor Wirtke, wurde in Schutzhaft genommen. Wirtke ist Demokrat.

Cheberatungsstelle. Hier wurde eine katholische Cheberatungsstelle gegründet. Derselben gehören an ein Pfarrer, ein Jurist, ein Arzt und eine Frau. Die Beratungsstelle ist eine Gründung des katholischen Deutschen Frauenbunds und des Caritasverbands.

Kiedlingen, 22. März. Umbauarbeiten bei der Reichsbahn. Bei den nunmehr in Angriff genommenen Umbauarbeiten der Bahnstrecke Kiedlingen—Ullingen finden etwa 60 Leute aus dem Bezirk Kiedlingen auf die Dauer von 6 Wochen Beschäftigung.

Abgekürztes Zeitungsverbot. Das auf acht Tage ausgesprochene Verbot der „Kiedlinger Zeitung“ ist auf 3 Tage abgekürzt worden. Das Blatt ist heute wieder erschienen.

Saulgau, 22. März. 70. Geburtstag. Ihren 70. Geburtstag begeht heute in ausgezeichnete geistiger und körperlicher Rüstigkeit Frau Marie Edel, Witwe des verstorbenen Buchdruckereibesizers und Verlegers Roman Edel.

Weinsberg, 22. März. Weinsberg meldet die Wiedergutmachung der Wegnahme des Oberamts an. Weinsberg veranstaltete gestern zu Ehren ihrer beiden Ehrenbürger Reichspräsident v. Hindenburg, Reichskanzler Hitler und zur Eröffnung des neuen Reichstages eine große Kundgebung mit Fackelzug. Bürgermeister Weinbrenner erklärte bei der Festigung des Gemeinderats im Rathaus, daß auch die Stadt Weinsberg den Parlamentarismus zu spüren bekommen habe: 1926 durch die Wegnahme der Würde als Oberamtsstadt unter der Regierung Holz. In dieser Stunde melden wir feierlich den Anspruch auf Wiedergutmachung jenes Unrechts an.

Oberdorf O. A. Aeresheim, 22. März. Ehrenbürger. Der Gemeinderat in Oberdorf a. Sp hat den Reichskanzler, den Reichspräsidenten und den Staatspräsidenten Murr einstimmig zu Ehrenbürgern ernannt.

Unterjesingen O. Herrenberg, 22. März. Beschlag nahme. Das Oberamt hat den Turnverein Unterjesingen aufgelöst und das Vermögen beschlagnahmt. Die Turnhalle wurde geschlossen.

Lohburg O. A. Freudenstadt, 22. März. Des Amtes enthoben. Bürgermeister Roth ist seines Amtes enthoben. Mit der kommissarischen Verwaltung wurde Gemeinderat Dr. Strauß beauftragt.

„Aber Menschenfinder“, sagte Schnell, als die Männer in einer niedrigen Stube am rohen Tisch beisammensahen und die beiden Wanderburschen kräftig in das Abendbrot einhieben, „Ihr seid wirklich zu Fuß gekommen? Und ich hab' nicht einmal gewußt, daß ihr überhaupt auf der Wanderschaft seid!“

„Am Rhein vorbei, durch ganz Süddeutschland, dann von den Alpen bis zur Nordsee, dann elbsaunwärts und dann auf schnurgeradem Weg bis zum Großen Lübbe-See. Zwei Tage Rast beim Herrn Fehrbach, dann hierher. Aber ich muß sagen: bis Sabin war die Wanderschaft erträglich. Von da aus war sie eine Qualerei. Ihr habt elende Straßen hier!“

„Die kommen auch ganz zuletzt dran. Erst müssen wir uns richtig festsetzen hier. Für alles andere ist noch viel Zeit.“

„Sag' mal, Schnell, wie lange können wir hierbleiben, ohne euch lästig zu fallen?“

Bei dieser Frage strahlte der ganze Kreis der Siedler vor heimlichem Vergnügen.

„Das . . . kommt ganz auf euch an“, erwiderte Schnell.

„Schaut mal da hinaus. Seht ihr da was? Nein, da seht ihr nichts, weil es schon dunkel ist. Da haben wir vorgefiert einen Neubau angefangen. Da könnt ihr mithelfen.“

„Hei, das ist Sache! freute sich Strötgen, „da haben wir ein paar Monate Arbeit.“

„Alles lachte: „Ree, nee“, gab einer zurück „höchstens vier Wochen, dann steht die Bude!“

Schnell nahm wieder das Wort. „Und dabei soll das ein besonders feines Gebäude werden, worauf ganz Langemark II stolz sein wird. Das wird nämlich Schule, Gemeindeverwaltung, Post und — leider — gleichzeitig Finanzamt.“

(Fortsetzung folgt)

Lokales.

Wildbad, 23. März 1933.

Letzter Frauenabend heute abend 8 Uhr im Gemeinde-saal mit Erzählung von Frau Dr. Klemm.

Generalversammlungen.

Die Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr fand am letzten Samstag im „Wildbader Hof“ statt. Kommandant Wilh. Schill gedachte vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung des verstorbenen Kameraden Christian Hammer und dem jederzeit dienstbereiten Musikdiregenten Ludwig Hagmann. Schriftführer Kloß bringt das ausführliche Protokoll der letzten Hauptversammlung zur Beratung und findet damit vollen Beifall. Aus dem Geschäftsbericht ist besonders erwähnenswert, daß die Beteiligung an den Übungen eine lobenswerte rege war. Es haben 8 Übungen stattgefunden, Brandfälle hier aber keine. Alarmiert wurde die Weckerlinie mehrere Male, ohne jedoch eingreifen zu müssen. Beim Ausblick für das neue Geschäftsjahr bemerkt der Kommandant, daß heuer nur drei Frühjahrsübungen vorgesehen sind und anstelle der 4. vorgeschriebenen Übung ein Führerkurs für Offiziere und Unteroffiziere abgehalten werden wird. Für das laufende Jahr sind Besuche des Feuerwehrtages in Grunbach, das Feuerwehrtage in Birkenfeld, Forzheim und Gernsbach vorgesehen. Zur Neueinstellung in die Wehr können etwa 15-18 Mann in Frage kommen. Der Wehrstand beträgt vorchriftsgemäß 172 Mann. Der Kommandant dankt zum Schluß seines Berichts allen Offizieren, Unteroffizieren, der Mannschaft und besonders auch der Musikkapelle und der Sanitätskolonne für die Zusammenarbeit. Komm. Stellv. Geiling ergreift zu Punkt „Sanitätskolonne“ auch das Wort, worauf Kolonnenführer Schlegel antwortet und die angebahnte Zusammenarbeit und weiteren Ausbau derselben begrüßt. Kassier Joseph Mayer gab den Kassenbericht. Von den Kassenprüfern wird ihm die Anerkennung für die musterghilfige Kassenführung ausgesprochen. Der neue Haushaltsplan ist äußerst sparsam aufgestellt, wenn trotzdem ein kleines Plus an Mehrausgaben vorhanden ist, so ergibt sich dies durch die Anschaffung von Schläuchen, was unumgänglich ist. Der Brandfall in Sprollenhäusern hat gezeigt, daß dortselbst eine Vermehrung des Schlauchmaterials angebracht erscheint. Unter „Verschiedenes“ hält Kommandant-Stellvertreter Geiling einen Vortrag über die Verhaltensmaßnahmen der Wehrleute, der unbedingt zugewandt bei den Übungen wiederholt verlesen werden sollte. Aus einer Stiftung der Papierfabrik wurden die Versammlungsbesucher für ihr Interesse, das sie durch ihr Erscheinen bewiesen haben, je 5 Biermarken und 2 Zigarren ausgehändigt, was bei denselben große Freude auslöste.

Der Krieger- und Militärverein hielt am Sonntag nachmittag im Hotel Wildbader Hof seine Generalversammlung ab. Die Tische waren geschmackvoll mit Tannenzweigen belegt, während in Bösen mit Tannengrün Fähnchen der Nationalen Erhebung steckten. Der 1. Vorsitzende Kamerad Karl Pfau begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und insbesondere die erschienenen Ehrenmitglieder Kameraden Hieber, B. Bott und W. Rapp, denen er gute Gesundheit und ferneres Wohlergehen wünscht. Zum Andenken an die Gefallenen und Verstorbenen des Weltkriegs und der im verflochtenen Geschäftsjahr mit Tod abgegangenen 7 Kameraden forderte der Vorsitzende zu stillem Gedenken derselben zum Erheben von den Sitzen auf. Hierauf verliest er einen Aufruf des Koffhauerbundes, der die nationale Erhebung in ihrem ganzen Ausmaß würdigte. Er selbst gab einen Rückblick vom Ausmarsch 1914 bis zur Rückkehr und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß nun die alten Fahnen und Farben wieder wehen. Den Geschäftsbericht erstattete der Geschäftsführende Vorstand Kamerad Fritz Kloß, dem wir entnehmen, daß eine Fülle Arbeit zu erledigen war. Mehrmals mußten Kameraden in Versorgungsangelegenheiten vertreten werden, die meistens erfolgreich waren. Die Protokollverlesung der letzten Generalversammlung durch Schriftführer Kamerad Wilh. Schill, desgleichen die Kassenführung des Rechners Kamerad Robert

Rieginger fanden volle Anerkennung. Kamerad Kloß, der die einzelnen Positionen im Kassenbericht erläuterte, mußte leider die wenig erfreuliche Mitteilung machen, daß 10 Mitglieder wegen Nichtbezahlung ihrer Beiträge teilweise aus dem Jahr 1929 ausgeschlossen werden mußten. Darauf wurden durch Vorstand Pfau Ehrungen vorgenommen. Es erhielten das Ehrenschild zum Bundesabzeichen für 25-jährige Mitgliedschaft die Kameraden Otto Esterriedt, Gustav Pfau, Robert Bauferl und Robert Schmid. Im Kleinkaliberschießsport konnten ebenfalls Auszeichnungen ausgegeben werden und zwar die höchste Auszeichnung des Koffhauerbundes die „Sieger-Plakette“, die bisher in ganz Deutschland nur 9 mal ausgegeben wurden, davon allein 7 mal in Württemberg. Die Kameraden Viktor Rester und Karl Dieckhoff waren die Ehrengeringer, denen der 1. Vorsitzende mit ehrenden Worten unter dem Beifall der Kameraden die Auszeichnung überreichte. Weiter erhielten die große Koffhauer-Ehrennadel die Kameraden Paul Maierbacher und Jakob Messerle, die große bronzene Medaille Paul Maierbacher, die bronzene Ehrennadel der älteste Schütze Joseph Wegel und Karl Eberhardt, die silberne Medaille Heinrich Gehweiler, die goldene Medaille Rudolf Kaspar und Wilhelm Bauferl. Der 2. Vorsitzende Fritz Kloß spricht den Dank und die Anerkennung an die Ausgezeichneten aus. Die Wahlen brachten nur eine Änderung im Schriftführerposten. Die Vorstandschaft für die nächsten zwei Jahre ist wie folgt: 1. Vorsitzender Karl Pfau, 2. Vorsitzender Fritz Kloß, Schriftführer Gustav Gut-bub, Kassier Robert Rieginger, Ausschussmitglieder Wilhelm Schill, Karl Kallsoß, Karl Schöber, Fritz Mayer, Fritz Koch, Fritz Krauß, Walther Friscke, Willy Fahrbach und Josef Mayer. Christian Schmid sen. verbleibt als Ehrenausschussmitglied im Ausschuss. Zur Teilnahme am Bundestag in Schwäbisch Hall wird vom Vorsitzenden aufgefordert. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben werden. Ob noch in diesem Frühjahr ein Kameradschaftsabend stattfindet, kann noch nicht gesagt werden, da die Zulage der dafür aussergebenen Theatergruppe noch aussteht. Vom Vorsitzenden wird auch heute wieder dazu aufgefordert, die Orden und Ehrenzeichen aus der Schublade herauszuholen und zu zeigen, ebenso der Ehrenpflicht der Beteiligung am Begräbnis eines Kameraden mehr zu entsprechen. Kamerad Stephan geht auf die politische Umwälzung der letzten Tage ein und gibt seiner Bemutigung Ausdruck, daß die alten Reichsfarben wieder in ihre alten Rechte eingesetzt sind und knüpft daran den Wunsch, daß sie so wie sie sind als Reichsflagge erhalten bleiben. Den Dank an die gesamte Vorstandschaft bringt er in einem von der Versammlung freudig aufgenommenen „Hoch“ zum Ausdruck. Nach dem Schlußwort des 1. Vorsitzenden wird das Deutschlandlied gesungen und daran anschließend noch das Lied vom guten Kameraden.

„Krokusblüte in Javelstein. Mit ihrem schönsten Frühjahrskleid, mit den zarten Krokusblüten, haben sich die Javelsteiner Wiesen wieder geschmückt. Unter den warmen Strahlen der Frühjahrs-sonne schillern sie in buntem Glanz und zaubern auf den Wiesen ein farbenprächtiges Bild hervor. Wer sich dies entzählen Anblick nicht entgehen lassen will, der besuche in den nächsten Tagen und Wochen Württembergs kleinstes Städtlein.“

Hinweis. Wir machen unsere Leser auf das in dieser Nummer erscheinende Inserat betr. „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“ aufmerksam. Dieser Tee ist eine hervorragende Mischung medizinischer Heilkräuter und deshalb nur in der Apotheke erhältlich.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Verfehlungen von Dr. Hermes. Wie nachträglich zu der Verhaftung des früheren Reichsernährungs- und Reichsfinanzministers Dr. Hermes bekannt wird, wird ihm vorgeworfen, daß er in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der deutschen christlichen Bauernvereine einen Betrag von nahezu 1 Million von 3 1/2 Millionen Mark, die zur Nationalisierung der den christlichen Bauernvereinen angegliederten landwirtschaftlichen Genossenschaften be-

stimmt waren, in Verfolgung wirtschaftspolitischer Ziele zum Ankauf von Grundstücken verwendet habe. In dieser Verwendung der Gelder erblickt die Staatsanwaltschaft eine Untreuehandlung. Da es sich bei dem Betrag um überschüssige Gelder handelte, hätte nach Ansicht der Staatsanwaltschaft dieser Betrag an die Preußenkasse zurückgeleitet werden müssen.

Umbenennungen. Der Polizeipräsident von Berlin hat den Reichstanzlerplatz in Adolf-Hitler-Platz und die Hugo-Freuh-Brücke am Lehrter Bahnhof in Ad-miral-Scheer-Brücke umbenannt.

Deutscher Trawler aufgebracht. Das norwegische Stations-schiff „Michael Sars“ hat im Baranger Fjord den Trawler „Rapland“ aus Wesermünde wegen widerrechtlicher Fischerei aufgebracht.

Umbewaffnung des schweizerischen Heeres. Im schweizerischen Heer waren bisher Reiterei, Genietruppen, die Verpflegungstruppe und die schwere Artillerie mit Karabinern (Kurzgewehr) Modell 31, die Infanterie mit dem Langgewehr, Modell 11, ausgerüstet. Nach einem Beschluß des Bundesrates wird nun aber die gesamte Wehrmacht mit dem Karabiner bewaffnet. Die Reservisten (Landsturm-truppen), die bisher das alte Modell 89 mit wesentlich anderer Munition hatten, erhalten nunmehr die abgelegten Langgewehre, Modell 11. Das ganze schweizerische Heer hat also jetzt einheitliche Munition.

Ein Neuyorker Bankpräsident verhaftet. Der ehemalige Präsident der National City Bank von Neuyork, Charles E. Mitchell, ist unter der Anschuldigung der Einkommen-steuerhinterziehung verhaftet worden. Die Steuerhinter-ziehung soll sich auf 657 000 Dollar belaufen.

Die Frau des bekannten Bankiers Harriman in Neuyork hat die Einleitung des Konkursverfahrens gegen sich beantragt.

3,2 v. H. Alkohol. Das Abgeordnetenhaus in Washingt-on hat die Herstellung und den Ausschank von Bier und Wein mit 3,2 Prozent Alkoholgehalt zugelassen.

Verbot einer deutschen Kundgebung. Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der Deutschen Partei in Biala (Po-len) war für Mittwoch eine große deutsche Kundgebung in Biala-Biala geplant, zu der sämtliche deutschen Parlamen-tarier in Polen, sowie die Vertreter politischer Vereinigungen des Deutschen in Polen eingeladen waren. Die Polizei hat nun die Kundgebung verboten.

Hungerstreik in einer Grube. In die Klimontowgrube in Ostoberschlesien, wo sich die Belegschaft unter Tage seit Anfang voriger Woche im Hungerstreik befindet, fuhr am Samstag eine Abordnung der Grubenverwaltung ein, um mit den Streikenden zu verhandeln. Sie ist nicht zurück-gekehrt; man nimmt an, daß sie von den Bergleuten gewalt-sam zurückgehalten wird. Die Förderschale wurde von den Streikenden auf der Schachtfahle besetzt, so daß jeder Ber-lehr mit der Außenwelt unterbunden ist. Auch die Versuche, mit der Belegschaft telephonisch in Verbindung zu treten, waren ergebnislos. Wie verlautet, soll der Hungerstreik be-reits ein Todesopfer gefordert haben.

Handel und Verkehr

Die Lieferungsbedingungen für Thomasmehl

Berlin, 22. März. Die Thomasmehlindustrie hatte anfangs Februar die bisher übliche freie Nachuntersuchung beseitigt und auch die Bestimmungen wegen Unterhaltungsvergütung zum Nachteil der landwirtschaftlichen Bezieger geändert. Zu Grund von Verhandlungen, die das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft geführt hat, haben die Thomasmehl-erzeuger diese Änderungen mit sofortiger Wirkung wieder aufgehoben und die vor dem 1. Februar in Geltung gewesenen Lieferungsbedingungen wieder hergestellt.

Berliner Dollarkurs, 22. März. 4,201 G., 4,209 B.
Berliner Pfundkurs, 22. März. 14,35 G., 14,39 B.
100 franz. Franken 16,475 G., 16,515 B.
100 Schweizer Franken 80,97 G., 81,13 B.
100 österr. Schilling 48,45 G., 48,55 B.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 24. März 1933, 15 Uhr:

- 1 Rolladenschrank
- 2 Bettstellen
- 1 Bücherregal
- 1 Schreibmaschine
- 1 Damenfrisiertisch mit Unterfaß
- 2 Behälter mit Kamm und Manikuren
- 1 Schreibtisch.

Zusammenkunft: Pfandlokal. Gerichtsvollzieher Lauber.

Wit. M. G. — Können Sie sich in jedem Ort eine **gute Existenz** aufbauen. Muster und Anweisung gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken. R. Keppler Pforzheim Schleichbach 219.

Fortführungsfahrt.

Am 3.-6. April 1933 wird auf dem hiesigen Rathaus von dem Herrn Bezirksgeometer die vorgeschriebene Fortführungsfahrt abgehalten.

Die hiesigen Grund- und Gebäudeeigentümer werden davon in Kenntnis gesetzt, daß sie etwaige Wünsche und Beschwerden hinsichtlich der Katastrierung ihres Grund- und Gebäudeeigentums dem Herrn Bezirksgeometer vortragen können.

Wildbad, den 22. März 1933.

Bürgermeisteramt.

Trog alledem ist der reich der gesund ist

Denn arm und gesund ist besser als reich und krank. Gesundheit ist und bleibt das höchste Erdengut. Deshalb befolgen Sie den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie zur Erhaltung oder Wiedererlangung Ihrer Gesundheit eine der vier Sorten des heilkräftigen, wohlschmeckenden und dabei billigen

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

- Nr. 1** Gegen Nüchternheit, Rheumatismus, Nerven, Gelenks-, Nieren- und Blasenleiden usw.
- Nr. 2** Gegen Nervosität, Bluthochdruck, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserleiden, Fettleibigkeit etc.
- Nr. 3** Gegen Grippe, Husten, Verstopfung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
- Nr. 4** Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Diese Teesorten sind im In- und Ausland wegen ihrer hervorragenden Heilwirkung beliebt und nur in der Apotheke zu haben. Rhöner Gebirgskräuter-Tee hat tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Überzeugen Sie sich durch Kauf eines Päckchens. Hüten Sie sich aber vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.

Zu haben in den Apotheken, in Wildbad bestimmt Stabapothek.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Die Gebäudebesitzer

welche Zuschußbescheide über Beiträge zur Wiederinstandsetzung ihrer Gebäude erhalten haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit den Reparaturarbeiten noch vor dem 1. April 1933 begonnen werden muß, andernfalls nach den bestehenden Vorschriften die Beiträge nicht bezahlt werden dürfen.

Wildbad, den 22. März 1933.

Bürgermeisteramt.

Schöne Schnittlauchpflanzen preiswert bei Gärtner Wolf

Wirt. Schwarzwald-Berlen

Sprollenhäuser. **Warnung.**

Orisgruppe Wildbad

Wir warnen hiermit jedermann vor Weiterverbreitung der gegen unseren Vater im Umlauf sich befindenden unwahren Behauptungen und werden unmissverständlich gegen die Urheber oder Verbreiter solcher Verleumdungen vorgehen. R. und W. Günthner.

Krokusblüte noch Javelstein und bitten unsere Mitglieder und Freunde, Alt und Jung, mitzuziehen, um einen schönen frohen Tag mit uns zu verbringen. Rückschau und Lieberblicker mitnehmen. Heimfahrt mit der Bahn oder Rückmarsch steht frei. Treffpunkt 8 Uhr Alte Schule. Führung: Dengler. Der Vorstand.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Besonders preiswert!

Älterfeinst. Weizen-Eidelmehl	5 Pfd. 110 G.
Weizenmehl, Schneeweiß	5 Pfd. 100 G.
Seitstaß-Weizenmehl	5 Pfd. 90 G.
Hoggenmehl	5 Pfd. 80 G.
Roßmehl	5 Pfd. 25 G.
Tea-Butter 1. Sorte	5 Pfd. 110 G.
Frische Eier 10 Stück	73 G.
Soft-Schinken 1/2 Pfd.	32 G.
Salami-Wurst 1/2 Pfd.	25 G.
Bodenwachs und Bodenbeize in verschiedenen Farben	1 Pfd. Dose nur 45 G.
Schubpulver Dose nur	12 G.
Seifenpulver	2 Pakete nur 29 G.
Spar-Reinseife	3 Kegel nur 25 G.
Perfili billiger!	

Neu: Scheuertücher (gute Qualität) Stück nur 22 G.

Ostereier und Osterkerzen große Auswahl, keine Preise

Thams & Garfs

Zur Instandsetzung einer Wohnung sind die Arbeiten zu vergeben. Angebote hiefür wollen bei mir eingereicht werden. Karl Eitel (Heringer).